

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 28

Rubrik: Zwei Andersen-Anekdoten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

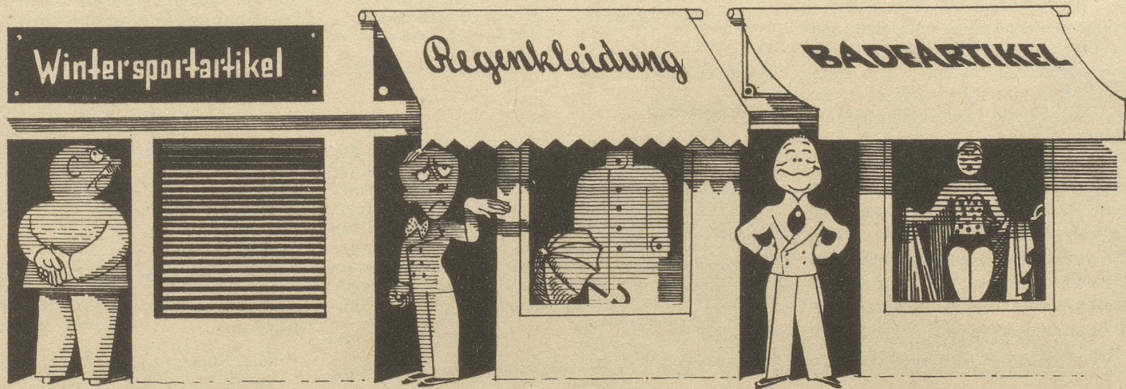
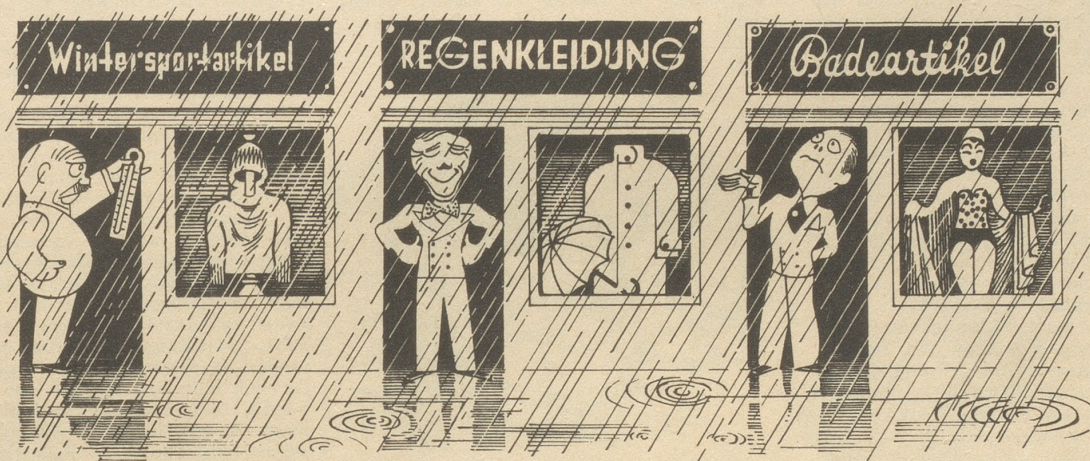
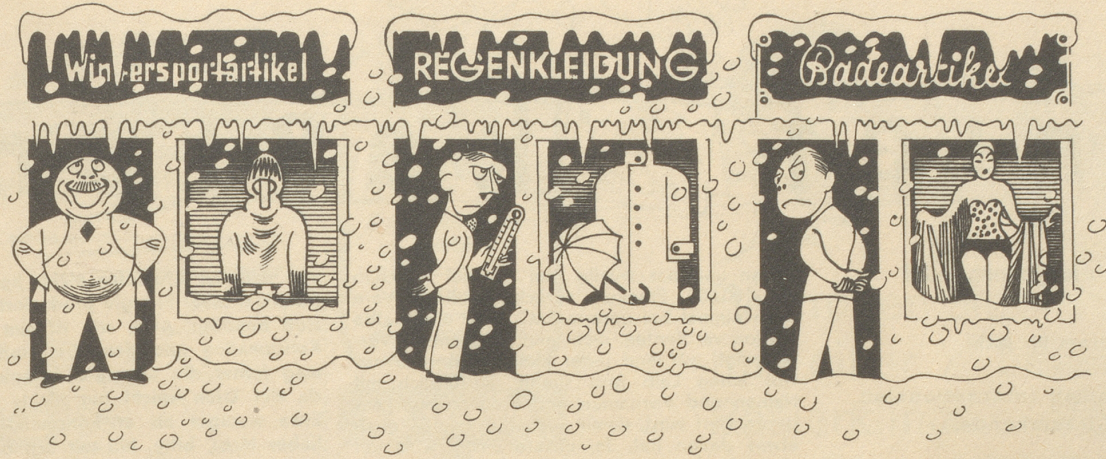
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wetter-Launen

K. Holtz

Zwei Andersen-Anekdoten

Der dänische Dichter H. Ch. Andersen, dem die kleinen und großen Kinder der ganzen Welt so manches unsterbliche Märchen verdanken, wurde einst von einer wißbegierigen Verehrerin gefragt, warum in seinen Märchen immer das Gute über dem Bösen triumphiere? Der Dichter besann sich nur ein kleines Weilchen und antwortete dann mit einem feinen Lächeln: «Wenn das Böse siegen würde, verehrte Dame, dann wären es ja keine Märchen mehr ...»

Eine andere Dame der guten Gesellschaft, die ebenfalls die Märchen des liebenswerten Fabulierers mit großer

Begeisterung gelesen hatte, wollte vom Dichter erfahren, wie er zu seinen herrlichen Einfällen und Ideen gekommen sei. «Oh», antwortete Andersen in seiner freundlich-umgänglichen Art, «das ist sehr einfach zu erklären und gar nicht so ungewöhnlich: die Einfälle zu meinen Märchen führt mir das alltägliche Leben zu.» Worauf die Dame ein langes Gesicht bekam und sichtlich enttäuscht meinte: «Sie machen sich aber die Arbeit leicht — Herr Andersen, das muß ich schon sagen.»

